

Nachtwanderung

Autor(en): **Vögtlin, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **26 (1922-1923)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Herr, in dessen Arm ich eingehängt hatte, fragte mich dummerweise:

„Wie heißt diese Dame?“

Die Männer sind oft so neugierig!

„Ich weiß es nicht,“ antwortete ich, und es war wirklich wahr; Ihr Name fiel mir einfach nicht ein!

Ich vergesse nämlich die Namen der Blumen, wie die der Frauen, um mich um so besser ihres Gesichts, Ihres Wohlgeruchs und ihrer Tugenden zu erinnern!

Von Dr. Gustave Krafft, Lausanne.*)

*) Autorisierte Übersetzung aus des Verfassers Werk: „Les Belles Minutes“, Verlag Payot & Co., pr. Lausanne 1921.

Nachtwanderung.

Schaurig, im Herbst zu wandern
nachts durch den nebelnden Tann;
einsam und fern von den Andern,
stürm' ich wie träumend voran.

Ist es des Pulses Klopfen,
das mich erbeben macht?
Hör ich den Nebel tropfen?
Bin ich allein in der Nacht?

Aber was quillt mir vom Herzen
auf einmal so licht und warm,
als ging' ich im Scheine von Kerzen
mit meiner Liebsten am Arm?

So noch Stunden zu wandern,
lockte mich wohlige Pein,
trauend der Treue des Andern . . .
Keiner, der liebt, ist allein.

Adolf Wögtlin.

Die Parabel von der Ruhe.

Von Safed, dem Weisen.

Es gab einen Tag, an dem ich müde war. Denn meine Tage waren voll Sorgen gewesen und meine Nächte ohne Schlaf. Und ich sprach zu Returah und sagte:

„Ich möchte mich gerne ein bißchen hinlegen und ausruhen. Laß mich ein Stündchen allein und stör' mich nicht!“

Und so legte ich mich denn hin.

Und ich hörte das Auftappen kleiner Füße und dann gab es zwei Händchen, die an meiner Tür schoben. Und dann kam die Tochter der Tochter Returahs zu mir. Und die kleine Dame ist noch nicht drei Jahre alt.

Und sie sagte: „Großpapa, ich möchte mich mit dir ausruhen!“

Und ich sagte: „Kommi, wir werden uns zusammen ausruhen! Schließ deine Augen fein zu und sei ganz stille. So werden wir uns beide ausruhen!“

Und die Art, wie sich die Tochter der Tochter Returahs ausruhte, war diese:

Sie kroch unter die Decke, die mich zudeckte, so daß ihr Köpfchen und alles übrige verschwand und dann rief sie: „Großpapa, wo bin ich?“

Und dann suchte ich mein kleines Mädchen, das ich verloren hatte. Und ich fragte: „Wo ist mein kleines Mädchen?“ „Wo ist mein kleines Mädchen?“ Und fühlte über die Decke hin und fand es nicht.

Dann rief sie auf einmal: „Da bin ich!“ Und warf die Decke fort und lachte.

Und sie versteckte sich vor mir noch ein zweites und drittes und viertes Mal. Und ich fand sie immer wieder unter der Bettdecke.

Und als sie des Spiels müde war, setzte sie sich rittlings auf mich, so daß ein Füßlein links und das andere rechts niederhing und dann ergriff sie meine Beine, die ihre Händchen freilich nicht sehr rasch umschließen konnten, und dann schwang sie sich zurück, so daß ihr Köpfchen das Ruhebett zwischen meinen Knien berührte und